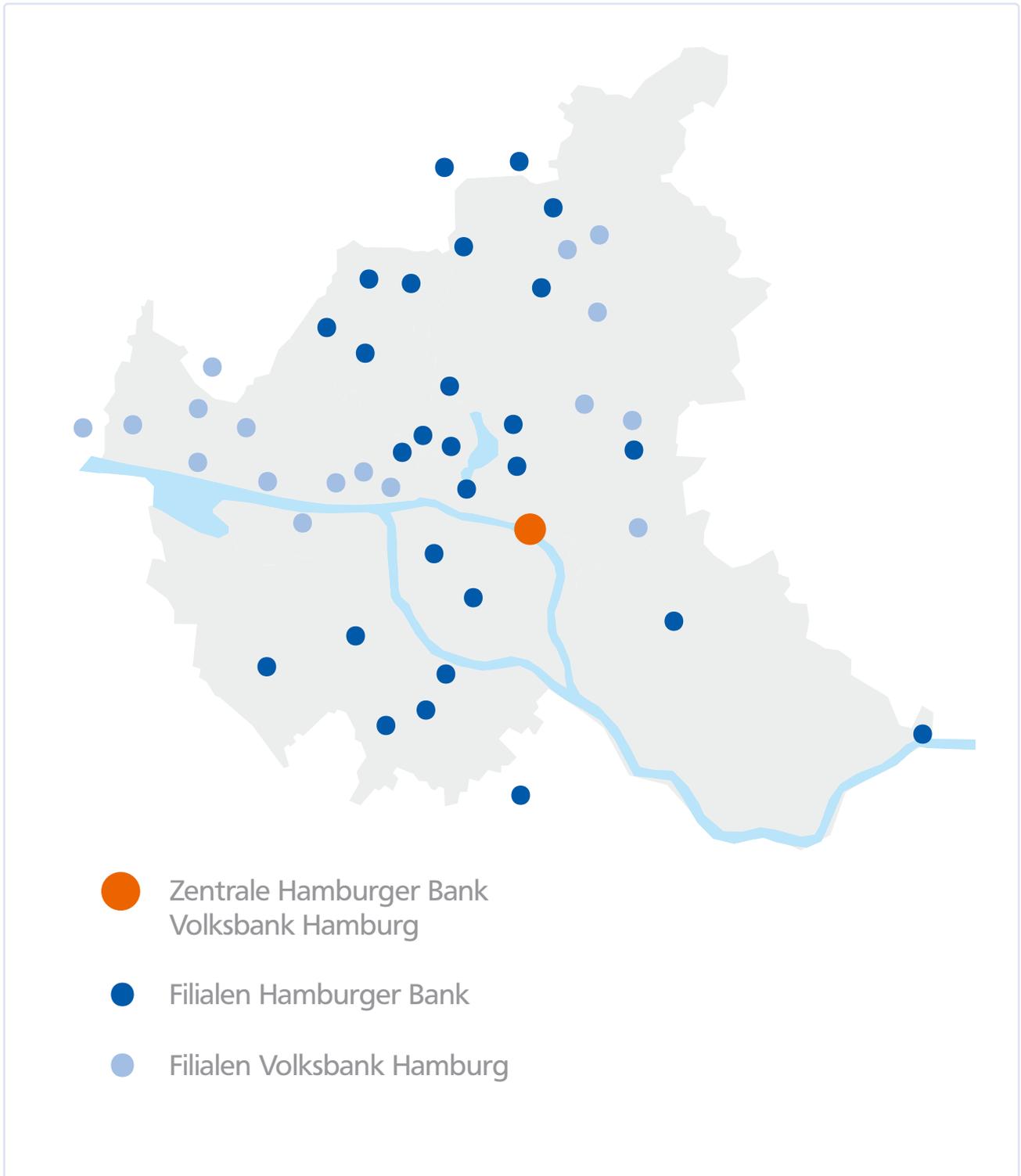




Geschäftsbericht 2006

■ Unsere 44 Filialen in und um Hamburg



Inhalt

Organe, Bereiche, Gremien	04
Lagebericht 2006	07
Von der Kooperation über die Integration zur Verschmelzung	08
Geschäftsverlauf	08
Aktivgeschäft	10
Passivgeschäft	11
Dienstleistungen	12
Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung	13
Vermögenslage	13
Finanz- und Liquiditätslage	16
Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement	19
Zusammenfassende Beurteilung der Lage	23
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres	23
Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)	23
Zweigniederlassung	24
Unsere Mitarbeiter	24
Die Volksbank Hamburg sagt „Danke“	25
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	25
Bericht des Aufsichtsrates	26
Jahresabschluss 2006	27
Jahresbilanz zum 31.12.2006	28
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2006 bis 31.12.2006	30
Anhang	31
Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen	42
Glossar	44

Organe, Bereiche, Gremien

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer i. Fa. Autohaus Tiedtke GmbH, Vorsitzender (seit 13.06.2006)

Uwe Wolters, Elektromeister, Geschäftsführer i. Fa. Wolters GmbH Elektrotechnische Anlagen, stv. Vorsitzender (bis 13.06.2006 Vorsitzender)

Claudia Hagen, Bilanzbuchhalterin, Prokuristin i. Fa. BRUNATA Wärmemesser Hagen GmbH & Co. KG

Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur (bis 13.06.2006 stv. Vorsitzender)

Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin

Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer i. Fa. Rudolf Schmale Garten- u. Landschaftsbau GmbH

Bernd Thielk, Radio- und Fernsichttechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer i. Fa. Thiele Kommunikationstechnik GmbH

Heiko David, Gas- und Wasserinstallateurmeister, Geschäftsführer i. Fa. Jungnickel Sanitär GmbH (bis 13.06.2006)

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (seit 02.01.2007)

Enno Emmerinck

Martin Hill

Thorsten Rathje (seit 01.04.2006)

Matthias Schröder (seit 02.01.2007)

Marktbereiche (seit 02.01.2007)

Martin Deertz, FirmenkundenBank

Anja Hampel, MedialerZentralerVertrieb

Gerhard Kowalke, Markt- und Vertriebsmanagement

Ralf Lange, ServicekundenBank

Michael Muntau, PrivatkundenBank

Peter Nelke, IntensivBetreuungKredit

Birgit Prehn, KompetenzCenterFreizeit

Ralf Rogge, Vertriebsmanagement

Thomas Steffens, KompetenzCenterImmobilien

Jutta von Bargan, Vermögensmanagement

Wolfgang Voß, Unternehmenskundenbank

Piet Walsemann, Treasury und Private Banking

Interne Bereiche (seit 02.01.2007)

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, Allgemeine Revision
Karen Gruel, MarktfolgeKredit
Hans-Walter Horn, Kreditrevision
Wolfram Kaiser, Personal
Torsten Lütjens, Rechtsabteilung
Matthias Möller, MarktServiceCenter
René Sartorius, Rechnungswesen

Beirat der Hamburger Bank Volksbank Hamburg

Walter Stüven, Vorstandsvorsitzender der Firma MEGA Malereinkaufsgenossenschaft eG, Hamburg, Vorsitzender
Ingrid Albert-Kunz, Diplom-Designerin, Leiterin der Akademie JAK
Paul Apel, Kaufmann, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Bernhardt Apparatebau GmbH & Co., Wedel
Heike Birke, Prokuristin der Firma Kraatz GmbH, Medien und Kommunikationstechnik, Hamburg
Michael Boyens, private Immobilienverwaltung
Knut Brinkmann, Geschäftsführer der Firma Brinkmann GmbH, Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG, Geesthacht
Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg
Jan Cassens, Diplom-Kaufmann
Carsten Conrad, Geschäftsführer des Norddeutschen Metallgewerbeverbandes, Hamburg
Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma HD-FAEKAL Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt
Thorsten David, geschäftsführender Gesellschafter der Lethe Metallbau GmbH, Hamburg
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Peter Faber, Klempnermeister (Ruhestand)
Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Holger Gnekow, Apotheker
Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, stv. Obermeister der Innung für Sanitärtechnik, Hamburg

Beirat der Hamburger Bank Volksbank Hamburg

Peter Jensen, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Jensen

Ralph Läsecke, Kaufmann, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Lauße

Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, erster Geschäftsführer der Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V. (FHE), Hamburg

Robert E. Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Consulting GmbH & Co. KG

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltungen, Hamburg

Gerhard Melchert, Verleger, Geschäftsführer und Gesellschafter des Martin Kelter Verlags

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarmann, Kilian, Niemeyer, Hamburg

Wilfried Röhrig, Hauptgeschäftsführer des Norddeutschen Fachverbandes Elektrotechnik e.V. und der Landesinnung der Elektrohandwerke, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Obermeister der Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e.V., geschäftsführender Gesellschafter der Firma Heinz Sander Bau GmbH, Hamburg

Michael Schmitt, Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma pbe Electronic GmbH, Elmshorn

Jan Sehlmann, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Seils, Geschäftsführer der Firma BurSped Speditions-GmbH & Co.

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer der Bau-Innung Hamburg, Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Hamburg

Christina Spengler-Sadkowski, Rechtsanwältin

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, geschäftsführender Gesellschafter der Firma steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg

Heidi Tillmanns, Immobilienkauffrau, Gesellschafterin der Firma Hans E. H. Puhst GmbH & Co. KG, Seevetal

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, selbst. Steuerberater, Hamburg



Lagebericht 2006

Von der Kooperation über die Integration zur Verschmelzung

Die Volksbank Hamburg und die Hamburger Bank blicken auf einen langen gemeinschaftlichen und ereignisreichen Weg zurück. Verbunden im gemeinsamen Hamburger Wirtschaftsraum, kamen sie sich über das Sponsoring der Hamburg Freezers näher. Die Kooperation wurde intensiviert – und es war nun endlich an der Zeit, das umzusetzen, was bereits lange erwartet und gewünscht wurde: die Verschmelzung der beiden Hamburger Volksbanken.

Im Frühjahr 2006 wurde der Umzug in die zunächst gemieteten Räume der neuen gemeinsamen Zentrale direkt am S-Bahnhof Hammerbrook abgeschlossen. Aus den vier über das gesamte Stadtgebiet verteilten Verwaltungsstandorten der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg wurden alle zentralen Bereiche in dem architektonisch interessant gestalteten Gebäude in Hamburgs City Süd vereint. Auf dem Weg von der Kooperation bis hin zur Verschmelzung wurde das Wissen und die Erfahrung eines jeden Einzelnen genutzt und einbezogen. „Wir haben unsere neue Bank gebaut!“, ist die stolze Aussage aller.

Gemeinsam mit allen zwölf Aufsichtsratsmitgliedern haben die Vorstände beider Banken am 13.12.2006 den Verschmelzungsvertrag zwischen der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg unterzeichnet. Gleichzeitig wurden die Vorstände wechselseitig mit Wirkung zum 02.01.2007 zu Vorstandsmitgliedern der jeweiligen Partnerbank berufen. Dieser Schritt verleiht der Einzigartigkeit dieser Verschmelzung besonderen Ausdruck.

Mit der Zustimmung der Vertreterversammlungen der beiden Partnerbanken am 25. bzw. 26.06.2007 wird die Verschmelzung rückwirkend zum 01.01.2007 endgültig besiegelt.

Geschäftsverlauf

Die allgemeine Wirtschaftslage bestimmte die Geschäftsentwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich im Jahr 2006 um real 2,7%, während es im Vorjahr um 0,9% gestiegen war. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum von der Binnen- wie von der Außenwirtschaft. Die erhöhte Nachfrage nach Wohnimmobilien und nach Konsumgütern führte bei uns zu einer Erhöhung der Kundenforderungen um 9,4 Mio. € bzw. um 4,0% gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig war eine verminderte Sparneigung in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen. Dieses Verhalten der Verbraucher führte bei uns zu einem leichten Rückgang der Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr.

Das Dienstleistungsgeschäft trug wesentlich zu unserer Ertragslage bei. Im Berichtsjahr konnten wir das schon im Vorjahr erzielte hohe Niveau halten. Insbesondere im Wertpapiergeschäft erreichten wir weitere Steigerungen. Dem Rückgang bei den Hypothekenvermittlungen stehen eigene Darlehensgewährungen gegenüber.

Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2006 wurde wiederum in die Verbesserung der Technik und der Datensicherheit investiert. Die Umstellung auf das neue EDV-Anwenderverfahren „bank21“ wurde fortgesetzt.

Dieses System stellt eine grundlegende Änderung der ablaufgesteuerten Prozesse innerhalb unserer Bank dar. Die Migration soll im Sommer 2007 endgültig vollzogen sein.

Die Geschäftsräume der Filialen Finkenwerder, Sasel und Othmarschen wurden grundlegend und kundenfreundlicher umgestaltet. Weitere Investitionen, insbesondere in die Filialen sowie in die Ausweitung des Geldautomatennetzes, sind im Jahre 2007 vorgesehen.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Bilanzsumme	508,0	511,3	+ 3,3	+ 0,7
Außerbilanzielle Geschäfte	24,5	27,6	+ 3,1	+ 12,7
Zahl der Mitglieder	16.379	16.566	+ 187	+ 1,1
Aktivgeschäft	477,4	472,0	- 5,4	- 1,1
- Forderungen an Banken	171,8	155,3	- 16,5	- 9,6
- Kundenforderungen	233,5	242,9	+ 9,4	+ 4,0
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	72,1	73,8	+ 1,7	+ 2,4
Passivgeschäft	439,8	434,5	- 5,3	- 1,2
- Bankenrefinanzierungen	33,9	31,7	- 2,2	- 6,5
- Spareinlagen	97,3	94,6	- 2,7	- 2,8
- Andere Einlagen	264,6	261,2	- 3,4	- 1,3
- Verbriefte Verbindlichkeiten	44,0	47,0	+ 3,0	+ 6,8
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	223,4	240,7	+ 17,3	+ 7,8
- Wertpapierumsätze	78,1	78,6	+ 0,5	+ 0,6
- Lebensversicherungsbestände	46,5	50,9	+ 4,4	+ 9,5
- Lebensversicherungsabschlüsse	8,8	7,3	- 1,5	- 17,1
- Bausparguthabenbestände	25,0	25,6	+ 0,6	+ 2,4
- Bausparabschlüsse	28,6	27,1	- 1,5	- 5,2
- Hypothekenvermittlung	17,3	10,9	- 6,4	- 37,0
- Vermittlung easyCredit	3,1	4,0	+ 0,9	+ 29,0

Mitgliederentwicklung

Insgesamt konnten 940 neue Mitglieder geworben werden, denen 753 Abgänge gegenüberstanden, so dass sich die Anzahl im Jahresverlauf von 16.379 auf 16.566 Mitglieder erhöhte, die insgesamt 93.091 Anteile hielten. Mit dieser Entwicklung sind wir zufrieden.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich im Geschäftsjahr 2006 um 16,5 Mio. € auf 155,3 Mio. €. Aus Liquiditätsgründen legen wir grundsätzlich die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder mit unterschiedlichen Laufzeiten überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ Bank, an.

Kundenkredite

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Kreditvolumen	236,3	245,9	+ 9,6	+ 4,1
- Forderungen an Kunden	233,5	242,9	+ 9,4	+ 4,0
- Bürgschaftsforderungen	2,8	3,0	+ 0,2	+ 7,1

Durch die im Jahr 2006 anspringende Binnenkonjunktur konnten wir eine erfreuliche Steigerung im Kundenkreditgeschäft erreichen.

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase vermittelten wir darüber hinaus – auch zur Begrenzung des eigenen Zinsänderungsrisikos – langfristige Darlehen überwiegend an die in Hamburg ansässige genossenschaftliche Hypothekenbank (DG HYP). Das Vermittlungsvolumen erreichte 10,9 Mio. € gegenüber 17,3 Mio. € im Vorjahr.

Unsere Kreditabteilung ist in die Bereiche Markt (Kundenbetreuung) und Marktfolge (Risikobeurteilung und -überwachung sowie Sachbearbeitung) aufgeteilt. Dies entspricht den Mindestanforderungen (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Verwaltungsarbeiten, die nicht direkt mit unseren Kunden bearbeitet werden müssen, werden in der Marktfolge erledigt.

Hierdurch erhöht sich bei den Kundenbetreuern die verfügbare Beratungszeit und gleichzeitig die Effizienz der Sachbearbeitung. Die erforderlichen Ratingverfahren (Basel II) sind eingeführt und wurden um weitere Segmente ergänzt.

Wertpapieranlagen

Die im Jahre 2006 fällig gewordenen Wertpapieranlagen wurden wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus überwiegend in Wertpapieren mit kürzeren Laufzeiten reinvestiert. Der Wertpapierbestand lag mit 73,8 Mio. € um 1,7 Mio. € über dem Bilanzwert des Vorjahres.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die leichte Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,2 Mio. € auf 31,7 Mio. € (i. Vj. 33,9) ergab sich aus einer mit 20,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verminderten Mittelaufnahme im Rahmen der ESZB-Hauptrefinanzierungsgeschäfte.

Einlagen

Das Einlagenvolumen unserer Kunden verminderte sich insgesamt um 3,1 Mio. €. Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Erwartung steigender Zinsen führten zu fortgesetzten Umschichtungen.

Die längerfristigen Termineinlagen verminderten sich insgesamt um 14,6 Mio. €, während sich die kurzfristigen Einlagen um 11,2 Mio. € erhöhten. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen (z. B. Wertpapierkäufe) bzw. wurden in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung zum 01.01.2007 für Konsum- und Investitionszwecke verwendet.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Einlagenvolumen	405,9	402,8	- 3,1	- 0,8
- Sichteinlagen	153,7	164,9	+ 11,2	+ 7,3
Darunter: Geldmarktkonten	63,8	73,3	+ 9,5	+ 14,9
- Termineinlagen	110,9	96,3	- 14,6	- 13,2
- Spareinlagen	97,3	94,6	- 2,7	- 2,8
- Schuldverschreibungen	44,0	47,0	+ 3,0	+ 6,8

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Dabei nimmt die Anzahl der online geführten Kundenkonten weiter rasch zu. Interessant ist dabei der bemerkenswerte Anteil älterer Kunden, die das bequeme Homebanking nutzen.

Außenhandel

Durch die allgemeine Einführung der IBAN (International Bank Account Number) wurde der internationale Zahlungsverkehr bereits vereinfacht.

In absehbarer Zeit wird im Rahmen des SEPA-Systems eine leistungsfähige und einfache, zugleich aber auch sichere und kostengünstige Beschleunigung bei der Abwicklung des innersuropäischen Zahlungsverkehrs erreicht werden.

Wertpapier- und Depotgeschäft

Die Erholung an den Aktienmärkten führte bei uns zu einer weiteren Zunahme des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber 2006 von 78,1 Mio. € auf 78,6 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile stieg binnen Jahresfrist von 223,4 Mio. € auf 240,7 Mio. €.

Von der Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet bzw. über unser Callcenter zu erteilen, macht eine steigende Kundenzahl Gebrauch. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Bausparen

Das Bauspargeschäft entwickelte sich im Jahre 2006, auch dank der Betreuungsleistung der Bezirksleiter der Bausparkasse Schwäbisch Hall, zufrieden stellend. Unsere Kunden schlossen 814 Verträge (Vorjahr: 919) mit einem Vertragsvolumen von rd. 27,1 Mio. € (2005: 28,6 Mio. €) ab. Ende 2006 wurden Verträge mit einem Bausparguthaben von insgesamt über 25,6 Mio. € (2005: 22,0 Mio. €) für Kunden der Volksbank Hamburg von Schwäbisch Hall verwaltet.

Versicherungen

Das Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe war von einer Zunahme der Lebensversicherungsabschlüsse auf 535 (i. Vj. 428) geprägt; das Vertragsvolumen verringerte sich auf 7,3 Mio. € (i. Vj. 8,8 Mio. €). Der Lebensversicherungsbestand (Rückkaufswerte) betrug am 31.12.2006 insgesamt 50,9 Mio. €. Auch im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir angemessene Erfolge.

Markt-Service-Center

Im Markt-Service-Center werden die Aufgaben aus dem übrigen Bankgeschäft konzentriert, die nicht direkt im Kundenkontakt bearbeitet werden müssen. Dadurch haben die Kundenberater vor Ort in den Filialen mehr Zeit für Beratungsgespräche. Im Markt-Service-Center können unsere Kunden außerdem über ihre Berater Eintrittskarten für die Spiele der Hamburg Freezers und Tickets für viele andere Veranstaltungen in der Color Line Arena bestellen. Auch Eintrittskarten für diverse Musical-Theater sind über den Kundenberater dort buchbar.

Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Vermögenslage

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist nach wie vor als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2006 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung eines Betrages von 0,25 Mio. € (i. Vj. 0,75 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt das Kernkapital der Volksbank Hamburg rd. 51,2 Mio. € und das haftende Eigenkapital (nach Feststellung des Jahresabschlusses) 55,5 Mio. €.

Die Erhöhung des haftenden Eigenkapitals ist insbesondere auf die Zuweisung von 3,6 Mio. €, die der Erstattung des Körperschaftsteuerguthabens entstammen, in den Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung des Grundsatzes I bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs durch die vorgesehenen Fonds- und Rücklagendotierungen auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung)

	Angaben in T€		Veränderungen 2006	
	2005	2006	T€	%
Kernkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	4.678	4.655	- 23	-
- Ergebnismrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	36.750	37.000	+ 250	-
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.000	9.600	+ 3.600	-
- Immaterielle Vermögensgegenstände	- 50	- 51	- 1	-
	47.378	51.204	+ 3.826	+ 7,5
Kernkapitalquote Kernkapital i. V. zur Bilanzsumme	9,3%	10,0%	-	-
Haftendes Eigenkapital ¹	52.187	55.489	+ 3.302	+ 6,3
Kennziffer gem. § 2 Abs.1 Grundsatz I zu § 10 KWG ²	20,4%	21,7%	-	-

¹Nach Feststellung des Jahresabschlusses.

²Die Kennziffern wurden den bankstatistischen Meldungen per 31.12.2005 bzw. 2006 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.), Berlin. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsveränderungen wurden durch risikobeschränkende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2006 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Auf der Grundlage des von uns für das laufende Jahr geplanten Wachstums unseres Kreditgeschäftes ergibt sich bei konstanten Margen die Chance einer leichten Verbesserung des Zinsergebnisses. Auf Grund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor (26,3% des Kundenkreditvolumens). Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, so dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahre 2006 um 1,7 Mio. € von 72,1 auf 73,8 Mio. €. Die im Jahre 2006 fällig gewordenen Wertpapiere wurden von uns wegen des niedrigen Marktzinsniveaus überwiegend in Papieren mit kürzeren Restlaufzeiten angelegt. Sämtliche in diesen Bilanzpositionen ausgewiesenen Wertpapiere, die ausnahmslos der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip und mit besonderer Vorsicht bewertet. Strukturierte Wertpapiere sind mit einem Anteil von 39,0% im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahresschluss 2006 14,4% (i. Vj. 14,2%). Die sich aus den Wertpapieranlagen ergebenden Risiken bei einem steigenden Zinsniveau sind überschaubar.

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden im wesentlichen Genussscheine von genossenschaftlichen Verbundinstituten ausgewiesen. Mit den Fälligkeiten hochverzinslicher Wertpapiere im laufenden Jahr wird die Durchschnittsverzinsung des Depot-A-Bestandes nochmals zurückgehen und sich die Zinsspanne weiter vermindern.

Auf Grund steuerlicher Vorschriften waren zum Jahresende bei verschiedenen Papieren Zuschreibungen vorzunehmen. Als Folge des niedrigen Zinsniveaus enthält der Wertpapierbestand zum Bilanzstichtag stille Reserven. Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 65,5 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere vorsorglich der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der Volksbank Hamburg war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. Die Entwicklung der liquiden Mittel kann der nachstehenden Übersicht entnommen werden.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	254,2	240,2	- 14,0	- 5,5
Barreserve	10,3	11,1	+ 0,8	+ 7,8
- Bankguthaben	171,8	155,3	- 16,5	- 9,6
- Wertpapiere	72,1	73,8	+ 1,7	+ 2,4
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Grundsatz II	1,86	1,92	-	-

Der leichte Rückgang unserer liquiden Mittel ist auf die Erhöhung unseres Kreditgeschäftes zurückzuführen. Die Liquiditätslage ist gleichwohl als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen als Festgelder und in überwiegend festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Dabei legen wir einerseits Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten, andererseits haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei mehreren Neuanlagen wegen des niedrigen Marktzinsniveaus auch gezielt in Wertpapieren mit kurzer Laufzeit investiert.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und den Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

	Angaben in T€		Veränderungen 2006	
	2005	2006	T€	%
Zinsertrag*	22.695	21.688	- 1.007	- 4,4
Zinsaufwand	8.225	7.909	- 316	- 3,8
Zinsüberschuss	14.470	13.779	- 691	- 4,8
Provisionsüberschuss	5.506	5.676	+ 170	- 3,8
Zins- und Provisionsüberschuss	19.976	19.455	- 521	- 2,6
Sonstige betriebliche Erträge inkl. Nettoertrag aus Finanzgeschäften	1.593	9.004	+ 7.411	+ 465,2
Zwischensumme	21.569	28.459	+ 6.890	+ 31,9
Sonderposten mit Rücklageanteil - Einstellung	-	555	+ 555	-
Rohüberschuss	21.569	27.904	+ 6.335	+ 29,4
Personalaufwand	11.139	13.648	+ 2.509	+ 22,5
Sachaufwand	5.276	8.060	+ 2.784	+ 52,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	606	660	+ 54	+ 8,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	156	88	- 68	- 43,6
Ertragsunabhängige Steuern	74	74	0	0,0
Verwaltungsaufwand	17.251	22.530	+ 5.279	+ 30,6
Teilbetriebsergebnis	4.318	5.374	+ 1.056	+ 24,5
Bewertungsergebnis	- 1.384	- 557	+ 827	- 59,8
Außerordentliches Ergebnis	4.667	0	- 4.667	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.800	3.600	- 1.200	- 25,0
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	2.801	1.217	- 1.584	- 56,6
Ertragsteuern	1.762	682	- 1.080	- 61,3
Jahresüberschuss	1.039	535	- 504	- 48,5

* Einschl. Erträge GuV-Posten 3.

Die Ertragslage unserer Bank war durch außerordentliche Sonderfaktoren und das weiter anhaltend niedrige Zinsniveau gekennzeichnet. Die Zinsaufwendungen sanken nur um 316 T€, während sich die Zinserträge deutlich stärker um 1.007 T€ verringerten; Letzteres ist auf die fällig gewordenen höher verzinslichen Kundenkredite und fällige hochverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen. Dieser Trend konnte nicht durch die Steigerung des Kundenkreditvolumens aufgefangen werden. Der Zinsaufwand reduzierte sich als Folge der Einlagenentwicklung bei niedrigem Zinsniveau. Auf Grund dieser sich ergänzenden Einflussgrößen verminderte sich das Zinsergebnis um 691 T€. Das Provisionsergebnis konnten wir im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 170 T€ steigern (i. Vj. + 563 T€).

Mithin verringerte sich der Zins- und Provisionsüberschuss um 521 T€ auf 19.455 T€.

Aus dem kurzfristigen Handel mit Wertpapieren konnten wir einen Nettoertrag aus Finanzgeschäften von 34 T€ erzielen. Die sonstigen betrieblichen Erträge (z.B. Mieterträge, Auflösung freigewordener Rückstellungen sowie Erstattung des Körperschaftsteuerguthabens) erhöhten sich um 7.403 T€ auf insgesamt 8.970 T€. Das auf Grund geänderter gesetzlicher Vorgaben aktivierte und in den sonstigen betrieblichen Erträgen steuerfrei vereinnahmte Körperschaftsteuerguthaben betrug 6.643 T€ und wird erst ab 2008 und in den neun Folgejahren vom Finanzamt ausgezahlt.

Der Personalaufwand erhöhte sich im laufenden Geschäftsjahr um 2.509 T€. Ursächlich waren erhöhte Aufwendungen für Altersteilzeitverträge, die betriebliche Altersversorgung und die Zuführung zu den anderen Rückstellungen.

Auf Grund der weiterhin zunehmenden Lebenserwartung der Altersversorgungsberechtigten und wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der daraus in Zukunft entstehenden Belastungen für unsere Genossenschaft haben wir den Rechnungszinsfuß für die Bemessung der Rückstellungen (Passiva 7a) weiter auf 3% abgesenkt. Der daraus resultierende Mehraufwand betrug 1.471 T€. Durch diese Maßnahme werden wir die Ertragslage der Bank langfristig entlasten.

Die Sachaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2006 um 2.784 T€ von 5.276 T€ auf 8.060 T€ erhöht. Dies ist auf zusätzliche Aufwendungen für geplante Umbaumaßnahmen im Filialbereich (unter anderem auch in der Wandsbeker Marktstraße) zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 54 T€.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet erforderliche Kurswertabschreibungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen (- 916 T€) und Risikovorsorgen im Kundenkreditgeschäft (+ 359 T€).

Auf Grund des deutlichen Einflusses der geschilderten Sonderfaktoren müssen Teilbetriebsergebnis und Bewertungsergebnis zusammengenommen betrachtet werden.

Einen Teil der Einmalerträge haben wir zur weiteren Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken genutzt. Wir tragen damit nicht nur der immer noch unsicheren gesamtwirtschaftlichen Lage Rechnung, sondern stärken damit zugleich das Kernkapital, um den weiter steigenden Anforderungen in der Zukunft noch besser gerecht werden zu können (Stichworte: Basel II, IAS, MaRisk).

Nach Abzug der Ertragsteuern von 682 T€ (gegenüber Vorjahr - 1.080 T€) wird ein um 504 T€ geringerer Jahresüberschuss von 535 T€ erreicht, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (250 T€) und die Ausschüttung einer nochmals deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende (6%) ermöglicht.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr zurückgehenden Ergebnis.

Die Ertragslage des laufenden Geschäftsjahres 2007 wird nicht unwesentlich durch eine rückläufige Zinsspanne belastet. Durch gezieltes Bilanzstrukturmanagement, die Neuaufstellung des Vertriebes und ein effizientes Kostenmanagement werden wir versuchen, die sinkende Zinsspanne und damit das sinkende Zinsergebnis durch eine weitere Erhöhung des Provisionsergebnisses und eine Stabilisierung der Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Sachaufwandsbereich, zu kompensieren. Allerdings fallen im Verschmelzungsjahr erhöhte Aufwendungen an, die eine vollständige Kompensation erschweren werden.

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir unter anderem unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die erwarteten Verluste auf Gesamtbankebene sind über die Ertragskraft zu decken, die sich aus der Ergebnisvorschaurechnung auf das Jahresende sowie den geplanten Dotierungen für Rücklagen, der geplanten Dividende und den darauf entfallenden Ertragsteuern ermittelt. Für unerwartete Verluste werden stille Reserven und Eigenkapitalbestandteile vorgehalten.

Adressausfallrisiken/Kreditgeschäft

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressausfallrisiken) basiert auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem so genannten RBS-Schlüssel (Risiko, Bonität, Sicherheit) des Kundenkreditbestandes.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z.B. Branchenlimite) und Portfolioebene (z.B. Blankokreditquote).

Den Adressausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir nur in geringem Umfang Papiere außerhalb des Investment Grade Ratings erwerben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Grundsatz II begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überwachen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien. Anhand der Kennziffern aus Grundsatz II zu § 11 KWG überwachen wir die Gesamtliquidität unseres Institutes.

Handelsgeschäfte/Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir regelmäßig monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und durch Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere auf Grund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen sowie Standardszenarien werden die Auswirkungen abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Für die Devisengeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank.

Die Volksbank Hamburg betreibt in geringem Umfang Eigenhandelsgeschäfte im Sinne des aktiven Eingehens von Positionen, um aus deren kurzfristigem Wiederverkauf von erwarteten Preis- bzw. Kursänderungen zu profitieren. Sie versteht sich aber als so genanntes Nichthandelsbuchinstitut.

Zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos, insbesondere bei weiterhin fallenden Zinsen, haben wir im Jahr 2006 ein Zinssicherungsgeschäft in Form eines Forward Collar mit einem Nominalwert von 15 Mio. € abgeschlossen.

Während des Berichtsjahres waren die Marktpreisrisiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt. Nach den zum 31.12.2006 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle ungewöhnlich hoher Marktzinsveränderungen wesentlich beeinträchtigt werden.

Operationelle Risiken

Neben den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und für unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das Geldwäschebekämpfungsgesetz sowie Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben auch uns vor, Vorkehrungen zu treffen, damit wir nicht zur Geldwäsche missbraucht werden können. Um die erheblichen Bürokratiekosten hierfür zu senken, hat die Volksbank Hamburg die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten an eine genossenschaftliche Verbundeinrichtung (GenoTec GmbH) ausgelagert. Diese gewährleistet die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen in vollem Umfang.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird im Rahmen eines Kooperationsvertrages von den Mitarbeitern der internen Revisionen der Volksbank Hamburg und der Hamburger Bank gemeinsam wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden konnten.

Da die Volksbank Hamburg sämtliche Handelsgeschäfte über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ Bank) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind die Liquiditäts- und Rechtsrisiken hieraus als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der Volksbank Hamburg beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der Volksbank Hamburg eingerichtete Risiko-Controlling- und -Management-System stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen dar. Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen (einschließlich unserer bankeigenen Inhaberschuldverschreibungen) geschützt.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen. Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Ertragslage ist verbesserungsbedürftig.

Auf Grund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen. Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes. Weitere Chancen zur Ergebnisverbesserung bieten die geplante Straffung der Verwaltungsabläufe und die Verschmelzung mit der Hamburger Bank.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Mit Wirkung zum 02.01.2007 berief der Aufsichtsrat die Herren Dr. Reiner Brüggelstrat und Matthias Schröder in den Vorstand. Gleichzeitig wurden die Herren Enno Emmerinck, Martin Hill und Thorsten Rathje in den Vorstand der Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG berufen.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten wir gesamtwirtschaftlich eine moderate Konjunkturerholung, die neben den Exporten auch von einer erhöhten Binnennachfrage getragen wird, einhergehend mit einer leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Für das Jahr 2007 ist unter anderem auf Grund der Anhebung des Mehrwertsteuer- und des Rentenversicherungsbeitragssatzes mit leichten Rückschlägen in der Konjunktursituation zu rechnen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für unser Geschäftsgebiet eine nur leichte konjunkturelle Erholung.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr mit einem ebenfalls nur moderaten Wachstum, und zwar sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu. Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage, erwarten wir auch für die Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis zu erreichen. Negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Auf Grund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus. Durch die Zusammenlegung der Zentrale unserer Bank mit der der Hamburger Bank in der City Süd und die bereits eingegangenen Kooperationen sowie die für das Jahr 2007 geplante Verschmelzung der beiden Institute werden wir den Weg der Optimierung unserer Aufwands- und Ertragsituation fortsetzen. 2007 erwarten wir eine zunächst zurückgehende Ertragslage, die wir in den kommenden Jahren durch forcierte ertragssteigernde und kostensenkende Maßnahmen wieder deutlich verbessern wollen. Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Zweigniederlassung

Die Volksbank Hamburg unterhält in 22880 Wedel (Schleswig Holstein), Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert und nach den Filialen Wandsbek, Altona und Rahlstedt zu den größten Bankstellen der Genossenschaft gehört.

Unsere Mitarbeiter

Im Berichtsjahr 2006 war der Fokus der Personalarbeit auf die Kooperation und die anstehende Verschmelzung der Volksbank Hamburg mit der Hamburger Bank gerichtet. Zahlreiche Mitarbeiter übernahmen neue, verantwortungsvolle Aufgabenfelder und wurden hierbei von der Personalbetreuung begleitet.

Die Mitarbeiteranzahl blieb im Berichtsjahr mit insgesamt 163 (i. Vj. 165) Mitarbeitern nahezu unverändert. Unter den 163 Mitarbeitern waren wie im Vorjahr 22 Teilzeitkräfte. Alle ausgelernten Auszubildenden konnten wir in ein Arbeitsverhältnis übernehmen. Die Volksbank Hamburg wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt elf (i. Vj. elf) Auszubildenden, darunter vier im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der genossenschaftlichen Akademien zahlreich genutzt. Dabei investierte die Volksbank Hamburg durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 233 Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter betrug im Jahr 2006 13,8 Jahre. Das Durchschnittsalter verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr (39,7 Jahre) leicht auf 39,2 Jahre. Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende mit acht Mitarbeitern. Zwei Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Acht Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück. Frau Susanne Träger (Personalbereich) und Frau Karin-Ulrike Wille (Rechtsabteilung) waren im Geschäftsjahr 2006 seit 40 Jahren mit unserer Volksbank Hamburg verbunden.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt auch in diesem Jahr unser besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil sowohl bei der Vorbereitung der Verschmelzung auf personeller Ebene als auch an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

Die Volksbank Hamburg sagt „Danke“

Das berechtigte Vertrauen der Bankteilhaber und Kunden in die Leistungsfähigkeit der Volksbank Hamburg, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt zufrieden stellende Geschäftsentwicklung im Jahre 2006.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2006	535.480,24 €
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	243,25 €
	535.723,49 €
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):	
a) in die gesetzliche Rücklage	125.000,00 €
b) in andere Ergebnisrücklagen	125.000,00 €
	250.000,00 €
	285.723,49 €
./. Ausschüttung einer Dividende von 6%	284.680,56 €
Vortrag auf neue Rechnung	1.042,93 €

Hamburg, den 30.03.2007

Volksbank Hamburg Ost-West eG
Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggestrat Enno Emmerinck Martin Hill Thorsten Rathje Matthias Schröder

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Durch planmäßige Prüfungen haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2006 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt. Über das Ergebnis dieser genossenschaftlichen Pflichtprüfung wird der Aufsichtsrat in der Vertreterversammlung am 25.06.2007 berichten.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2006 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 0,25 Mio. € zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheidern turnusmäßig Frau Dr. Kirsten Lafrentz und die Herren Thomas Schmale und Dr. Alexander Tiedtke aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird von uns vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2007

Der Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender



Jahresabschluss 2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			5.176.547,62		4.679
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			5.931.930,46		5.632
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	5.931.930,46				(5.632)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	11.108.478,08	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Täglich fällig			10.236.842,06		10.409
b) Andere Forderungen			145.087.128,54	155.323.970,60	161.431
4. Forderungen an Kunden				242.883.087,44	233.476
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	158.590.224,14				(156.386)
Kommunalkredite	19.118.373,88				(20.197)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) Von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) Von anderen Emittenten		70.445.589,65	70.445.589,65		68.636
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	65.541.601,18				(63.717)
c) Eigene Schuldverschreibungen			0,00	70.445.589,65	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				3.393.079,53	3.436
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			13.758.666,91		13.452
Darunter: an Kreditinstituten	357.904,32				(358)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			295.730,00	14.054.396,91	279
Darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
Darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	0
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				51.347,00	50
12. Sachanlagen				5.793.395,53	5.251
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.631.112,32	430
14. Rechnungsabgrenzungsposten				617.904,58	849
Summe der Aktiva				511.302.361,64	508.010

Passivseite

Jahresbilanz zum 31.12.2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Täglich fällig			68.212,51		1
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			31.603.743,25	31.671.955,76	33.896
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) Von drei Monaten		90.295.863,55			95.445
ab) Von mehr als drei Monaten		4.286.155,60	94.582.019,15		1.823
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) Täglich fällig		164.903.968,93			153.688
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		96.266.708,35	261.170.677,28	355.752.696,43	110.870
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Begebene Schuldverschreibungen			47.000.045,28		44.023
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	47.000.045,28	0
Darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und					
Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	0
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.850.576,91	1.339
6. Rechnungsabgrenzungsposten				289.976,07	437
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen			17.684.538,01		15.968
b) Steuerrückstellungen			109.756,47		393
c) Andere Rückstellungen			4.661.918,57	22.456.213,05	2.201
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				554.824,65	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				9.600.000,00	6.000
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			4.840.350,00		4.887
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) Gesetzliche Rücklage		6.925.000,00			6.800
cb) Andere Ergebnisrücklagen		30.075.000,00	37.000.000,00		29.950
d) Bilanzgewinn			285.723,49	42.126.073,49	289
Summe der Passiva				511.302.361,64	508.010

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.968.281,70			2.784
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	2.968.281,70		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		9.673.346,57	9.673.346,57		21.719
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2006 bis 31.12.2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	18.466.563,47				18.861
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.923.701,30	21.390.264,77			3.500
2. Zinsaufwendungen			7.909.123,16	13.481.141,61	8.225
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			56.685,18		144
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			240.720,53		190
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	297.405,71	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			6.045.458,93		5.819
6. Provisionsaufwendungen			369.203,42	5.676.255,51	313
7. Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften				34.100,00	26
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.970.445,64	1.567
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	8.914.335,85				7.488
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.733.631,98	13.647.967,83			3.651
Darunter: für Altersversorgung	3.319.108,01				(2.292)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			8.059.574,66	21.707.542,49	5.276
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				660.264,66	606
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				88.023,17	156
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			557.187,51		1.384
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	- 557.187,51	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				554.824,65	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.891.505,99	3.008
20. Außerordentliche Erträge			0,00		4.667
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(4.667)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			682.072,97		1.762
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			73.952,78	756.025,75	74
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.600.000,00	4.800
25. Jahresüberschuss				535.480,24	1.039
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				243,25	0
				535.723,49	1.039
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				535.723,49	1.039
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) In die gesetzliche Rücklage			125.000,00		150
b) In andere Ergebnisrücklagen			125.000,00	250.000,00	600
29. Bilanzgewinn				285.723,49	289

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Genossenschaftsgesetzes, der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) und der Satzung erstellt.

Der Bilanzposten Aktiva 13 und der GuV-Posten 8 sind mit dem Vorjahr insoweit nicht vergleichbar, als im Geschäftsjahr auf Grund geänderter steuerlicher Vorschriften einmalig die Erfassung des aus der Zeit des Anrechnungsverfahrens stammenden so genannten Körperschaftsteuerguthabens erfolgte.

In dem Posten PU 2c „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ sind im Gegensatz zum Vorjahr keine offenen Kreditlinien aus herausgegebenen Kreditkarten enthalten.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, anderen Forderungen, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und sonstigen Vermögensgegenständen wurden alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen an Kunden wurden entsprechend abgezinst.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer und degressiver Abschreibung bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die beweglichen Sachanlagen wurden pro rata temporis abgeschrieben.

Die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Beteiligungen wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Durch die Änderung des Körperschaftsteuergesetzes ist die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens erforderlich geworden. Da eine ratenweise Auszahlung dieses Anspruchs innerhalb der kommenden elf Jahre erfolgt, wurde er mit durchschnittlich 3,75% abgezinst.

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Abgezinste Sparbriefe wurden mit dem Barwert bilanziert.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

Währungsguthaben und Währungsverbindlichkeiten wurden mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag auf € umgerechnet.

Die als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände (Credit-Linked-Inhaberschuldverschreibungen) wurden, soweit sie lediglich ein Zinsänderungs- und Emittentenrisiko enthalten, als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Auf Grund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus halten wir den seit 31.12.2005 für die Ermittlung der Barwerte der Pensionsverpflichtungen angewandten Abzinsungssatz von 4% für wirtschaftlich nicht mehr angemessen und haben deshalb für die Berechnung der Teilwerte der Pensionsrückstellungen zum 31.12.2006 erstmals einen Rechnungszinssatz von 3% angewandt. Durch diese Änderung des Zinssatzes ist das Jahresergebnis in Höhe von 1.471.248 € belastet worden. Hinsichtlich der Vermögens- und Finanzlage ergibt sich folgender Einfluss: Eine potenzielle Erhöhung des versteuerten Eigenkapitals schlägt sich nunmehr als versteuerte Rückstellung nieder, damit stellt sich insgesamt die bilanzielle Vermögenslage mit einem um 3.824.497 € geringeren offenen Eigenkapital schlechter dar.

Die übrigen Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2006

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge (a) Zuschreibung (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
des Geschäftsjahres						
	€	€	€	€	€	€
Immaterielle Anlagewerte	106.816	27.756 (a) 0 (b)	0 (a) 2.001 (b)	81.224	51.347	26.617
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	12.493.094	313.908 (a) 0 (b)	0 (a) 160.576 (b)	8.858.832	3.787.594	183.980
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	7.985.798	906.418 (a) 0 (b)	0 (a) 749.744 (b)	6.136.670	2.005.802	449.668
Summe a	20.585.708	1.248.082 (a) 0 (b)	0 (a) 912.321 (b)	15.076.726	5.844.743	660.265

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	€	€	€
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	13.730.740	323.657	14.054.397
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0
Summe b	13.730.740	323.657	14.054.397
Summe a und b	34.316.448		19.899.140

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 154.173.306 € Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bau- sparguthaben)	39.587.486	28.357.785	49.233.802	25.401.545
Forderungen an Kunden (A 4)	17.178.026	24.622.575	103.000.080	84.817.912

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind 12.980.408 € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 6.549.556 € fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	2.701.917	2.200.514

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon börsennotiert	davon nicht börsennotiert	davon nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	€	€	€	€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	70.445.590	68.460.089	1.985.500	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	2.160.720	2.096.297	64.423	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	8.574.979	0	8.574.979	0

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von 3.625.547 € und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 2.005.802 € enthalten.

In dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

31.12.2006

	€
Forderung gegenüber dem Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben	6.642.889

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von 83.943 € (i. Vj. 59.920 €) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf 448.585 € (i. Vj. 642.293 €).

In den folgenden Posten/Unterposten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
3b) Forderungen an Kreditinstitute	2.732.599	2.732.599
6) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.160.720	2.160.720

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 174.534 € enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 10.079.184 € Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	20.168.510	1.849.878	7.105.877	2.436.993
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	150.628	1.871.425	2.240.273	23.830
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	53.806.619	19.742.941	20.289.344	1.554.744

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 16.000.000 € fällig.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 65.762 € (i. Vj. 61.388 €) enthalten.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde nach folgenden Vorschriften gebildet:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
§ 6b EStG (Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven)	554.825	0

In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 174.539 € enthalten.

Die unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	€
a) Der verbleibenden Mitglieder	4.654.550
b) Der ausscheidenden Mitglieder	185.800

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnismrücklagen
	€	€
Stand 01.01.2006	6.800.000	29.950.000
Einstellungen → aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	125.000	125.000
Stand 31.12.2006	6.925.000	30.075.000

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte zusammengefasst.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in T€)	Nominal- beträge	Beizulegender Zeitwert negativ (-)
Zinsbezogene Geschäfte	15.000	14
Kreditderivate (Credit Default Swaps)	4.900	

Der abgeschlossene Kauf eines Forward Collars wird als Macro-Hedge behandelt und dient der Steuerung des Zinsänderungsrisikos der Bank.

Als Kreditderivate bestehen Credit Linked Notes. In den Credit Linked Notes sind Credit Default Swaps enthalten. Es erfolgt eine Bewertung als einheitlicher Vermögensgegenstand und ein Ausweis in Aktiva 5 der Bilanz.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	23.813.086

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	€
Miet- und Pächterträge	701.068
Auflösung von Rückstellungen	718.100
Erstattung Körperschaftsteuerguthaben	6.642.889
Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen	411.104

Die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens hat sich in Höhe von 6.642.889 € ertragserhöhend ausgewirkt. Die positiven Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage sind von wesentlicher Bedeutung.

Von den 6.642.889 € wurden 3.600.000 € in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt. Im Rahmen der Absenkung des Rechnungszinsfußes von 4% auf 3% wurden den Pensionsrückstellungen 1.471.248 € zugeführt. Des Weiteren wurden im Wesentlichen Aufwandsrückstellungen gebildet.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von 6.839.077 € und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.658.754 € enthalten.

Hiervon entfallen im Wesentlichen auf:

lfd. Posten der GuV	Art	Betrag Aufwand €	Betrag Ertrag €
8)	Erstattung Körperschaftsteuerguthaben	0	6.642.889
10ab)	Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	1.471.248	0

Das Jahresergebnis wurde dadurch beeinflusst, dass im Geschäftsjahr ein Sonderposten mit Rücklageanteil aus steuerrechtlichen Gründen gebildet wurde.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in Höhe von 682.073 € auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2006 Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.104.020 €.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands 40.652 €, für Mitglieder des Aufsichtsrats 4.462.227 €.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 520.095 €.

Die Zahl der 2006 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Prokuristen	7	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	119	22
Gewerbliche Mitarbeiter	2	0
	128	22

Außerdem wurden durchschnittlich sechs Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen €
Anfang 2006	16.379	93.567	4.678.350
Zugang 2006	940	3.573	178.650
Abgang 2006	753	4.049	202.450
Ende 2006	16.566	93.091	4.654.550

	€
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	23.800
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	23.800
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dr. Reiner Brüggestrat (seit 02.01.2007)
Enno Emmerinck
Martin Hill
Thorsten Rathje (seit 01.04.2006)
Matthias Schröder (seit 02.01.2007)

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Dr. Alexander Tiedtke, Diplom-Kaufmann, Vorsitzender (seit 13.06.2006)
Uwe Wolters, Geschäftsführer, stv. Vorsitzender (bis 13.06.2006 Vorsitzender)
Claudia Hagen, Prokuristin
Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur (bis 13.06.2006 stv. Vorsitzender)
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin
Thomas Schmale, Geschäftsführer
Bernd Thielk, Geschäftsführer
Heiko David, Geschäftsführer (bis 13.06.2006)

Hamburg, 28.02.2007

Volksbank Hamburg Ost-West eG

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31.12.2006 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 der Genossenschaft unter dem Datum vom 21.05.2007 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Hamburg Ost-West eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Rendsburg, 21.05.2007

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.

gez. H. Mathes	gez. U. Möller-Boldt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Erläuterungen zu einigen Fachbegriffen

BaFin – die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – kurz BaFin genannt – vereinigt seit Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel unter einem Dach. Ihr Hauptziel ist es, ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem zu gewährleisten.

Basel I und II – mit Basel I werden die 1988 erstmals gesetzten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften bezeichnet. Diese Regelungen werden derzeit vom Baseler Ausschuss überarbeitet. Der neue, in der Vorbereitungsphase befindliche Regelungstext wird kurz Basel II genannt. Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck soll sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen.

Bonität – Maßstab für die Kreditwürdigkeit von Anleiheherausgebern. Je schlechter die Bonität von den Marktteilnehmern eingeschätzt wird, desto höher sind die Zinsen, die als Risikoprämie vom Herausgeber gezahlt werden müssen.

Credit Default Swap (CDS) – CDS ermöglichen die Loslösung des Kreditrisikos von der zu Grunde liegenden Kreditbeziehung. Die separate Handelbarkeit dieser Ausfallrisiken erweitert das Möglichkeitsspektrum für eine systematische Risiko- und Ertragssteuerung. Auf diesem Wege wird eine breitere Risikoverteilung ermöglicht. Mit einem CDS kann sich der Sicherungskäufer gegen bestimmte Risiken aus einer Kreditbeziehung gegen Bezahlung einer Prämie an den Sicherungsverkäufer für eine festgesetzte Frist absichern. Der Sicherungsverkäufer verpflichtet sich, bei Eintritt eines vorher festgelegten Kreditereignisses (z. B. Zahlungsausfall) dem Sicherungskäufer eine Ausgleichszahlung zu leisten. Der Sicherungskäufer überträgt dem Sicherungsverkäufer im Gegenzug das Referenzaktivum (z. B. Anleihen, Buchkredite).

Credit Linked Inhaberschuldverschreibung – eine Credit Linked Inhaberschuldverschreibung ist eine emittierte Schuldverschreibung, die dann und nur dann am Laufzeitende zum Nennwert zurückgezahlt wird, wenn ein vorher spezifiziertes Kreditereignis bei einem Referenzaktivum nicht eintritt. Kommt es zum Kreditereignis, wird die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung innerhalb einer Frist unter Abzug eines Ausgleichsbetrages zurückgezahlt. Die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung stellt eine Kombination aus Anleihe und einem Credit Default Swap dar.

Collar – ein Collar ist die vertragliche Vereinbarung einer Zinsobergrenze und einer Zinsuntergrenze, bezogen auf einen nominellen Kapitalbetrag. Übersteigt der Referenzzinssatz die festgelegte Zinsobergrenze, so zahlt der Verkäufer dem Käufer die Differenz zwischen Referenzzinssatz und Zinsobergrenze. Fällt der Referenzzinssatz unter die vereinbarte Zinsuntergrenze, so erhält der Verkäufer die Differenz zum Referenzzinssatz.

DZ Bank (Deutsche Zentral Genossenschaftsbank) – die DZ Bank ist Zentralinstitut für mehr als vier Fünftel der fast 1.300 Genossenschaftsbanken in Deutschland. Sie trägt in erheblichem Umfang zum Geschäftsangebot der Genossenschaftsbanken bei. Ihre Produkt- und Beratungsleistungen erbringt sie in Arbeitsteilung mit weiteren Spezialinstituten.

ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) – Hauptrefinanzierungsgeschäfte – im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion errichtete Währungsbehörde, die aus der Europäischen Zentralbank und den Zentralbanken aller EU-Mitgliedstaaten besteht. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte dienen der kürzerfristigen Bereitstellung von Bankenliquidität und sind das wichtigste geldpolitische Instrument des Eurosystems, mit dem die Zinsen und die Liquidität am Geldmarkt gesteuert werden.

Grundsatz I und II – von der BaFin aufgestellte Grundsätze zur Überwachung der Angemessenheit der Eigenmittel (I) und der Liquidität (II) des einzelnen Kreditinstituts.

IBAN (International Bank Account Number) – im Rahmen der EU-Harmonisierung eingeführte Kontonummer zur standardisierten Abwicklung des innereuropäischen Zahlungsverkehrs.

IAS (International Accounting Standards) – Grundsätze der internationalen Rechnungslegung.

Inkongruenzen – Inkongruenz bedeutet Nichtübereinstimmung; im mathematischen Sinne: fehlende Deckungsgleichheit.

MaK (Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute) – die MaK geben Banken Anforderungen zur Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft vor. Die MaK umfassen dabei die Rahmenbedingungen für die Organisation und Ausgestaltung des Kreditgeschäfts und zielen auf die Schärfung des Risikobewusstseins innerhalb der Banken und eine erhöhte Transparenz ab. Zu den wesentlichen Inhalten der MaK zählen die Festlegung einer Kreditrisikostategie, die Trennung bestimmter Funktionen, klar definierte Kreditprozesse, eine sachgerechte Überwachung der Risiken und ein funktionsfähiges Berichtswesen.

MaRisk – von der BaFin definierte Mindestanforderungen an das Risikomanagement eines Kreditinstituts.

Portfolio – ein Portfolio ist die Zusammensetzung verschiedener Werte zu einem Gesamtbestand. Innerhalb dieses Bestandes kann nach verschiedenen Kriterien sortiert werden, z. B. bei einem Aktienportfolio nach Branche der Emittenten oder nach Risikoklassen.

Ratingverfahren – Bonitätsurteil über einen Finanztitel (Emissions-Rating) oder einen Schuldner (Emittenten-Rating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

RBS-Schlüssel – aus der Kombination Bonitätseinstufung und Sicherheitenbewertung errechnet die EDV den Risikoschlüssel; alle drei Kennziffern ergeben den RBS-Schlüssel.

Risikocontrolling – laufende Risikomessung und -überwachung der möglichen Risiken aus der Geschäftstätigkeit sowie eine entsprechende Risikoanalyse und ein Berichtswesen innerhalb eines Unternehmens.

Risikotragfähigkeitsberechnung – mit Hilfe der Risikotragfähigkeitsberechnung wird sichergestellt, dass eventuell auftretende Verluste jederzeit durch die Bank gedeckt werden können. Je nach Risikoorientierung des Kreditinstitutes werden verschiedene Bestandteile des Eigenkapitals und der erwarteten Erträge dem möglichen Risiko gegenübergestellt.

Zinselastizitäten – die Zinselastizität beschreibt das Anpassungsverhalten eines Geschäftszinses an Veränderungen des Marktes.

Impressum

Herausgeber:
Volksbank Hamburg Ost-West eG
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
Telefon: 040/65 805-0
E-Mail: info@volksbank-hamburg.de
Internet: www.volksbank-hamburg.de

Gestaltung:
Bartel, Brömmel, Struck & Partner
Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck:
Media-Print Witt GmbH, Reinbek

